

Bildung ist Schlüssel zu Erfolg

Nandri-Kinderhilfe unterstützt indische Ureinwohner

Oberursel – Endlich wird der kleine Junge nicht mehr wegen seiner Beine gehänselt und geht wieder gern zur Schule. Nach einer Operation stecken die Beine des indischen Kindes nun in Orthesen, mit denen es schon recht gut laufen kann. „Die Operation war nötig, weil der Junge eine Fehlstellung der Beine hatte“, erklärt Steffen Roehn, Vorsitzender des Oberurseler Vereins „Nandri Kinderhilfe“. Die Kosten hat Nandri getragen. Der Verein unterstützt im Bundesstaat Tamil Nadu im Südwesten Indiens mehrere Dorfgemeinschaften der Ureinwohner-Volksgruppe „Irular“, außerdem eine Internatsschule für arme Kinder, eine Zufluchtsstätte für schwer traumatisierte Frauen und eine Nähschule. Bei der Mitgliederversammlung am Dienstag berichtete Roehn unter anderem über eine Paten-Reise mit zehn Deutschen zur Einweihung eines neuen Dorfgemeinschaftshauses in dem Irular-Dorf Veeranakunam.

„Unsere Hilfsprojekte sind das Lebenswerk von Monika Gerbas“, berichtet Roehn. Im Februar 1998 war sie nach Indien geflogen, um ihr SOS-Patenkind zu besuchen – und beschloss dort spontan, ein ärmliches Waisenhaus in einem Elendsviertel zu unterstützen. Ein zweites Waisenhaus folgte im Januar 2005, und im August des gleichen Jahres gründete sie, gemeinsam mit einer Gruppe von Paten, den Verein „Nandri“. Die Projekte wurden immer mehr. Im April 2007 übernahm Nandri die „Little Flower School“ in Reddypalayam. Und am 6. Juni 2017 erhielt Gerbas für ihr Engagement das Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland.

Ende 2023 übergab Gerbas dann den Vereinsvorsitz an Roehn und wurde Ehrenvorsitzende. Trotz gesundheitlicher Einschränkungen reist die heute 89-jährige aber noch immer wenn es irgend geht einmal pro Jahr nach Indien, um die Nandri-Projekte zu besuchen. Ende Oktober will sie wieder aufbrechen, begleitet von einigen anderen Nandri-Mitgliedern und mit über 20 Koffern voller Hilfsgüter. Wie immer zahlen alle Teilnehmer ihre Reisen aus eigener Tasche, denn die Gelder aus Spenden und Patenschaften sind nur für die Projekte bestimmt.

„Wir beschäftigen unter anderem 20 fest angestellte Lehrerinnen und weiteres Schulpersonal sowie ein bis zwei Sozialarbeiterinnen pro Dorf“, be-



Die Oberurseler Delegation vom Verein „Nandri Kinderhilfe“ mit Schülern und Lehrerinnen im Dorfzentrum des Irular-Dorfs Puthur. PRIVAT

richtet Roehn, der selbst von 2014 bis 2019 in Indien gearbeitet und dort ein Mobilfunkunternehmen für 1,5 Milliarden Menschen aufgebaut hat.

Internat für Kinder von Wanderarbeitern

Die Internatsschule werde von insgesamt 250 Kindern besucht und dürfe sich inzwischen „High School“ nennen, was bedeute, dass die Schüler dort bis zur 10. Klasse unterrichtet werden, erklärt er, und: „Rund die Hälfte der Kinder sind ‚Interne‘, unter ihnen viele Kinder von Wanderarbeitern aus Nordindien, die für 6 Monate zum Arbeiten in die Ziegeleien nahe der Schule kommen.“

Dann berichtet er von den Dörfern der Ureinwohner: „Die Irular sind so genannte Waldmenschen. Sie wohnen in Lehmhütten, die mit Palmzweigen gedeckt sind und leben im und vom Urwald.“ Sie könnten Ratten fangen und Giftschlagen entschärfen, aber in der normalen indischen Gesellschaft hätten sie kaum eine Chance. Die meisten Irular-Erwachsenen seien Analphabeten und würden ihre Kinder auch nicht in die Schule schicken – obwohl in Indien Schulpflicht herrscht. Von Nandri beauftragte Sozialarbeiterinnen überzeugten nun die Irular-Eltern davon, dass ihre Kinder täglich in die Schule gehen müssten. Roehn betont: „Jeder weiß, dass Bildung der Weg zu wirtschaftlichem Wachstum ist.“ Und: „Wir bringen die Kinder morgens zur nächsten öffentlichen Schule, und sie be-



Fröhlich lachende Kinder aus dem Irular-Dorf Sirupinayur. PRIVAT

kommen auch ein Frühstück.“ Außerdem helfen die Sozialarbeiterinnen bei den Hausaufgaben und geben Sexualkundeunterricht. „Dazu gehört, dass den Kindern erklärt wird, dass es nicht normal ist, 12 oder 13 Jahre alte Mädchen zu verheiraten. Das sei zwar auch in Indien gesetzlich verboten, werde aber in Ureinwohner-Dörfern trotzdem praktiziert. Auch in Veeranakunam sei das der Fall gewesen. „Das Dorf war besonders arm, und die Kinder hungerten und hatten stumpfe Blicke“, erzählt Roehn. Nandri nahm das Dorf 2018 in seine Hilfsprojekt auf – so lange, bis Monika Gerbas von zwei Kinderheiraten erfuhr. „Da haben wir die Gelder sofort gestoppt“, sagt Roehn. Und Gerbas erzählt von einem unerquicklichen Gespräch mit dem damaligen Dorfältesten, der ihr allen Ernstes erklärt habe, die jungen Mädchen seien nunmal zur Freude der Männer da.

Einweihung mit Trommelwirbeln

Inzwischen aber sei jener Dorfälteste nicht mehr „im Amt“. Und bei der Einweihung des neuen Dorfgemeinschaftshauses das zwei deutsche Paten, Petra und Johannes Bürkle, für Veeranakunam gestiftet haben, wurde die Delegation aus Oberursel mit einem großen Freudenfest empfangen, Trommelwirbel inklusive. „Die Dorfgemeinschaft blüht auf, und das Dorfgemeinschaftshaus dient auch als Zufluchtsort, wenn der Monsun kommt und die Lehmhütten überschwemmt“, sagt Roehn.

Schwere Schicksale haben die rund 60 Frauen, die, oft zusammen mit ihren Kindern, im von Nandri unterstützten Frauenhaus Zuflucht gefunden haben. „Diese Frauen wurden von ihren Familien misshandelt und auf die Straße geworfen, oft weil sie krank waren, weil sie als Arbeitskraft nicht mehr taugten oder weil sie nur Mädchen geboren haben“, sagt Gerbas. „Die Polizei bringt diese Frauen in unser Frauenhaus. Dort werden sie gesundgepflegt und psychologisch betreut. Und unser größter Erfolg ist, wenn sie im Guten wieder von ihren Familien aufgenommen werden.“ Die Unterstützung von Frauen sei besonders wichtig, betont Roehn, „denn Frauen denken an die Zukunft ihrer Kinder und sind daher der Schlüssel für die Verbesserung der Situationen in den Dörfern“.

Der Verein Nandri Kinderhilfe hat 58 Mitglieder, 250 Paten sowie direkte Patenschaften für 500 Kinder. „Mindestbetrag für eine Patenschaft sind 30 Euro pro Kind und Jahr“, erklärt Roehn. Mit dem Geld würden auch die Dorfgemeinschaftshäuser, Lehrer sowie medizinische Nothilfe finanziert. Wer mehr über die Nandri Kinderhilfe wissen möchte, der findet Informationen im Internet unter www.nandrikinderhilfe.de und per Telefon (0 61 71) 24354 oder (0 60 81) 96 51 92, E-Mail info@nandrikinderhilfe.de. Das Spendenkonto bei der Taunusparkasse Oberursel hat die IBAN: DE05 5125 0000 0007 0234 30, BIC (Swift-Code): HELA-DEFTSK.

Christiane Paiement-Gensrich



Die Lehmhütte einer Irular-Familie am Rand des Ureinwohner-Dorfs Sirupinayur. PRIVAT